

Neues Deutschland, 16.04.2009

Gregor Seyffert Compagnie Dessau: „In 80 Tagen um die Welt“ Wohlfühlspektakel im Familienformat

Von Volkmar Draeger

Erlebnistheater nennt Gregor Seyffert, was er seit fast fünf Jahren für den Zuschauer in und um Dessau entwirft. Mehr als 100 000 Besucher, auch jede Menge Neuzugänge, hat er bei einer Auslastung von 90 Prozent in diesem Zeitraum erreicht; während der letzten beiden Jahre waren 80 Prozent der Vorstellungen ausverkauft. „Der kleine Prinz“ nach Saint-Exupéry und „Tango Palast“ mit Musik unter anderem von Dessaus berühmtem Sohn Kurt Weill heißen zwei der Erfolgsproduktionen, das imposante Aktionstheater „Marquis de Sade“, mit dem Seyffert das Kraftwerk Vockerode zum Dampfen bringt, läuft im Juni/Juli bereits in fünfter Saison. So könnte es weitergehen, doch mit Intendant Johannes Felsenstein verlässt zum Sommer auch die Gregor Seyffert Compagnie Dessau die Muldestadt. Zuvor jedoch hat Ideenfinder, Choreograf, Mit-Bühnenbildner und Hauptsolist Seyffert nochmals sein Konzept vom Erlebnistheater realisiert. Jules Vernes 135 Jahre junger Abenteuerroman „In 80 Tagen um die Welt“ bot dafür die Vorlage. Doch Seyffert illustriert nicht, bei ihm setzt es auch Seitenhiebe, dazu umkleidet er die Reisedate mit einer Rahmenhandlung.

Inmitten letzter Dekorationsteile süffelt sich der Intendant über die Pleite seines Theaters hinweg. Wie auf der sinkenden Titanic hämmert sein Pianist unverdrossen fröhliche Liedchen. Rettung bringt, mit großem Auftritt durch den Saal, Produzent Winkelstein, der das leere Haus als Atelier für den nächsten Film mietet. Um die 70 Akteure vom Kind über Techniker bis zum Bodybuilder beziehen Aufstellung vor dem getriebenen Regisseur, denn der Film soll sein Meisterwerk werden. Erste Szene ist der Bankraub. Kopfüber seilt sich der Dieb herab, sprengt pyrotechnisch effektiv den Tresor.

Der realitätsnahe Streit zwischen kunstbeflissenem Regisseur und knausrigem Impresario füllt stets die Umbaupausen für den nächsten Dreh. Der geht in einem Londoner Club, um die Wette von Phileas Fogg, gemeinsam mit Diener Passepartout, einer Paraderolle für Seyffert, jene globale Reise zu bestehen. Nicht nur die Spielaktionen überzieht Inszenator Seyffert grotesk in Stummfilmmanier, auch von Texten unterblendete, graustichige Filmszenen halten die Reise per Elefant und Schiff fest.

Passepartout befreit in Indien eine vom Flammentod bedrohte Witwe, indem er ihren toten Gatten mimt. Atmosphärischen Tanz in großer Gruppe liefert dabei vor floraler Üppigkeit das Beschwörungsritual. Ein asiatisches Solo mit Schwertern darf der Pianist wie einst beim Stummfilm live untermalen. Den Außendreh begleiten die Zuschauer mit: In der Pause hebt sich vor dem Theater ein gewaltiger Ballon in die Luft; mitfahren darf, wer das extra bucht - die Lufttouren sind schon jetzt ausverkauft. Per Video segeln, wieder im Saal, Fogg, Diener und Prinzessin in eine Kneipenschlägerei zu San Francisco hinein, wo der unerschrockene Passepartout den Tisch bersten lässt und ein Geweihleuchter herabkracht. Den Western Union Express, allein er ein Bühnenbildnerisches Kabinettstück, überfallen Indianer, fesseln Passepartout an den Marterpfahl, bis ihn ein Polizeiheer einvernehmlich entbindet. Aus der Bühnentiefe fährt das Trio im Schlitten an Schneehasen-Kindern vorbei, setzt mit bombastischem Schiff über den Ozean, ein flirrendes Spiel zwischen

Realität und Video.

Vor der Heimkehr nach London, so viel Zeit muss sein, heiratet Fogg im siebten Himmel seine indische Prinzessin. Im Club erwartet ihn das Wettgeld, die Zuschauer ein zünftiges Finale im Broadway-Stil. Der Abmarsch der Filmcrew hinterlässt ein leeres Theater - für den Intendanten hält das Stück wie im Leben kein Happyend bereit.

Knapp zweieinhalb Stunden lang appelliert Seyffert an seine Gäste, Theater mit allen Sinnen zu erfahren, verschweißt Schauspielkomik, Film, (Tonband-)Musik von Blacher, Copland und Holst bis Kilar und Jenkins zu einem Gesamtkunstwerk, dem überbordend lebendige, fein austarierte, bestens akzentuierte Tanzbilder die rechte Würze geben. Mit ihrem Repertoire will die Gregor Seyffert Compagnie Dessau ab Winter auf Tournee gehen. Die Ballonfahrt ist also noch längst nicht zu Ende. Nächste Vorstellung: heute.